



Abend-

Zeitung.

292.

Donnerstag, am 6. December 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Bekannt. Redacteur: C. G. F. Winkler [Th. H.].

Die Sprache der Sterne.

Kannst Du sie leugnen, welche das Auge sieht?
 In Licht gekleidet athmen sie Aetherluft,
 Und durch die Seele zuckt ihr Lächeln,
 Daß sie entflammt in sel'ger Sehnsucht,

Und, wie des Thaues Tropfen im Beilchenkelch,
 Die Thrän' im Auge glänzet. O, zitt're nur
 In Ahnungschauern! aus den Quellen
 Steigen sie auf des geheimsten Lebens.

Was die Vernunft im Schatten der Einsamkeit
 Am Born der Weisheit lauscht, aus der Tiefe strahl't
 In tausend Bildern Dir entgegen,
 Wenn Du am Ufer des Nachtsee's wandelst.

Schön war der Erde, schön auch des Lebens Lenz,
 Als mit Miona's Lieder zum Myrtenhain
 Hinriefen, auf den Abendlüften
 Ewige Liebe mir zuzustüßern.

Der Liebe Glanz ist schöner als Morgenroth,
 Und dem verblich'nen folgte kein Tag? und nur
 Auf Gräbern wandelte die Liebe,
 Welkende Rosen um's Kreuz zu pflanzen?

Nein, nein! so lang' am Himmel ich Sterne seh',
 Glaub' ich der Ahnung ewiger Liebe treu,
 Die, wie die Stern' auf Erdennächte,
 Heiter auf Gräber herniederlächelt!

L. M. H. Pape.

Die Carrara.

(Fortsetzung.)

7.

So zart als es einem Manne von Bonifacio's
 Art nur möglich war, legte er sie dort auf weiche
 Decken und bespritzte sie mit Wasser, aber nichts
 brachte sie zum Leben zurück. Da gab er dem Gons-
 delier Befehl, sich zu beeilen, nahm selbst ein Ruder
 in die Hand und arbeitete aus allen Kräften, so daß
 er in kurzem an Beatrice's Wohnung landen konnte.
 Hier ergriff er sie noch einmal, trug sie hinein und
 übergab sie Fiorella, die alle ihr zu Gebote stehenden
 Mittel anwandte, sie zum Leben zurückzurufen. Nach
 vieler Bemühung gelang es ihr, Beatrice schlug die
 Augen auf, erkannte Fiorella, reichte ihr freundlich
 die Hand, drückte sie herzlich, aber schwieg. Auf die
 Bitten des Mädchens um Mittheilung dessen, was ihr
 begegnet sey, antwortete sie mit einem freundlichen
 Blick und verlangte nach Ruhe.

Die Erlaubniß, welche Beatrice erhalten hatte,
 verdankte sie Muratori allein. Er hatte unter dem
 Vorgeben, daß Beatrice, die so eben von Padua an-
 gekommen sey, sicher den Auftrag von dem Fürsten
 habe, dem Gefangenen manche Aufklärung und man-
 che Nachricht zu bringen, ihr Einlaß verschafft. Da
 nun fast jeder Kerker so eingerichtet war, daß der Ge-
 fangene belauscht werden konnte, so glaubten die Her-
 ren des Rathes der Zehner manches Geheimniß zu er-